

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verkaufsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 117

Dienstag, den 28. April 1936

Jahrgang 1936

„Frankreich auf absteigendem Weg.“

Starke Zunahme der Kommunisten. — Erfolge der äußersten Rechten.

Bisher 183 Abgeordnete gewählt.

(1) Paris, 27. April.

Das Ergebnis des ersten Wahlganges in Frankreich ist zwar nur eine Teilentscheidung, es läßt jedoch die Tendenz der neuen innerpolitischen Lage in Frankreich in einer Weise erkennen, die dem „Ami du Peuple“ zu der Feststellung Anlaß gab: „Frankreich befindet sich auf einem absteigenden Weg, der zu den schlimmsten Abenteuern führt.“

Das Innenministerium hat am Montagmorgen eine Aufstellung über den Ausgang des ersten Wahlganges der Kammerwahlen abgegeben, die bis auf zwei noch ausstehende Ergebnisse aus Korsika, wo es zwischenfälle bei der Auszählung gegeben hat, vollständig ist. Es liegen somit von 618 Wahlkreisen 616 Ergebnisse vor. Davon sind in 183 Fällen die Entscheidungen im ersten Wahlgang gefallen, in 435 Fällen findet Stichwahl statt. Die 183 vorliegenden Ergebnisse stellen sich, auf die Parteien verteilt, wie folgt:

Ein Überblick über diese Ergebnisse und die Stellung einzelner Kandidaten bei den Stichwahlen

ergibt mit ungewisser Klarheit die bedeutenden Fortschritte, die die Kommunisten nicht nur in Paris selbst und in dem sogenannten roten Gürtel um die Hauptstadt erzielt haben, wo bisher 9 ihrer Kandidaten endgültig gewählt und etwa 30 in ausstehender Stellung stehen, sondern auch in der Provinz, wo es ihnen gelungen ist, ihre Stimmenzahl zum Teil zu verdoppeln und die Anhänger der gemäßigten Gruppen in eine oft sehr heisse Lage zu bringen.

Die kommunistische „Humanité“, das Organ der 3. Internationale, kann daher auch mit einem Recht von einem Sieg der Partei sprechen, wenn auch die von ihr angegebene Zahl von weiteren 60 ausstehenden Kandidaten stark übertrieben sein dürfte. Es ist aber trotzdem bemerkenswert, daß die Gesamtzahl der erhaltenen Stimmen, die bei den letzten Wahlen im Jahre 1932 noch 790 000 betrug, sich verdoppelt und auf etwa 1 1/2 Millionen gestiegen ist. Der endgültige Erfolg der Kommunisten wird nunmehr davon abhängen, ob die Disziplin in den Reihen der Volksfront gewahrt wird, d. h. ob die einzelnen in der Volksfront zusammengeschlossenen Parteien ihre Stimme dem Spitzenkandidaten der Linken geben, der in sehr vielen Fällen Kommunist ist. In gewissen Kreisen scheint man Zweifel hieran zu hegen, weil der unerwartete starke Aufschwung der 3. Internationale ansehnlich selbst in den Reihen der Volksfront unangenehm überrascht hat.

Eine andere Feststellung, die man auf Grund des bisherigen Wahlergebnisses machen kann, ist der deutliche Aufwuchs der rechten, der sich in den gemäßigten und rechtsextremen Gruppen der Republikanischen Vereinigung vollzogen hat. Die Gruppe Marin ist bisher überhaupt diejenige, die von allen Gruppen die meisten neu eroberten Siege aufzuweisen hat. In 40 Wahlbezirken konnte sie im ersten Wahlgang ihre Kandidaten durchbringen, und nur in 20 wurde sie geschlagen. Dafür gelang es ihr aber, in bisher 11 Bezirken neue Siege zu gewinnen.

Besonders beachtenswert für diesen Rechtsruck ist das Wahlergebnis in Lyon, wo der ehemalige Ministerpräsident Herriot erst an zweiter Stelle hinter dem Kandidaten der Republikanischen Vereinigung folgt, während er bei den letzten Wahlen bereits im ersten Wahlgang mit über 2000 Stimmen Mehrheit gegen den gleichen Kandidaten gewählt worden war. Der Vorsitzende der Republikanischen Vereinigung, Louis Marin, wurde in Nancy im ersten Wahlgang gewählt.

Die Sozialisten, die sich auf Grund der bisher vorliegenden Ergebnisse in einigen Bezirken nicht behaupten konnten, dürften im zweiten Wahlgang zugunsten der Kommunisten noch mehr Siege einbüßen, da zahlreiche ihrer Kandidaten in nicht sehr günstiger Stellung stehen. Der Generalsekretär der Partei, Paul Faure, verhält sich in seinem heutigen Kommentar im „Populaire“ daher auch sehr zurückhaltend und begnügt sich mit der Feststellung, daß schon eine Beibehaltung der bisherigen Siege einen Sieg darstellen würde. Das Blatt muß aber nichtschönwetterer zugeben, daß einige Kandidaten bereits im ersten Wahlgang ausgeschieden sind, wie man dies bei allen Wahlen erwarten müsse.

Für die Radikalsozialisten ergibt sich im wesentlichen die gleiche Lage. Auch sie werden Rückschlüsse, die im zweiten Wahlgang zu behaupten, denn sie werden nicht nur von den anderen Parteien der Volks-

front bedrängt, sondern auch von der Rechten, wofür das Wahlergebnis von Lyon bezeichnend ist.

Eine stichhaltige Vorhersage für das Endergebnis läßt sich im Augenblick noch nicht machen, da eine unerwartet hohe Zahl von Kandidaten in die Stichwahl gekommen ist. Es scheint sich aber zu bestätigen, daß auch die neue Kammer keine erdrückende Mehrheit nach der einen oder anderen Seite hin aufzuweisen haben wird. Die Verschärfungen finden vielmehr innerhalb der rechten und linken Hälfte des Abgeordnetenhauses statt.

Von bekannteren Persönlichkeiten kommen auch der bisherige Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, der Radikalsozialist Bakis, sowie der Vorsitzende des rechtsextremen Nationalen Frontkämpferverbandes, Jean Goy, der unabhängige sozialistische Bürgermeister von Bordeaux, Marquet, der rechtsextreme ehemalige Kriegsminister Fabry sowie der unabhängige Kommunist Doriot in die Stichwahl. Kriegsmarineminister Pietri sowie der bekannte rechtsextreme Abgeordnete Barnagat wurden im ersten Wahlgang gewählt. Von

den Mitgliedern des Kabinetts wurde der größte Teil im ersten Wahlgang gewählt, die anderen stehen in der Stichwahl in ausstehender Stellung und dürften ebenfalls wiedergewählt werden.

Wie Elsass-Lothringen wählte.

Bekanntnis zu Heimat und Frieden.

DNB Straßburg, 27. April.

In den 25 Wahlkreisen des Grenzlandes Elsass-Lothringen sind im ersten Wahlgang bereits 14 Vertreter für die neue französische Kammer gewählt worden, je vier im Unterelsaß und in Lothringen, drei im Oberelsaß. Bemerkenswert ist, daß sie sämtlich entschiedene Gegner des Nationalpakt und der radikalen Sozialistischen Front sind. Einen großen Erfolg verzeichnet vor allem die elssässische Volkspartei, die bereits sechs Mandate erlangen konnte. Sie

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

„Ein jeder Stand hat seine Ehre.“

Errichtung des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der Arbeitsfront.

Festakt im Berliner Rathaus.

DNB Berlin, 27. April.

In dem mit den Symbolen der Deutschen Arbeitsfront und reichem Blumenfeste geschmückten Festsaal des Berliner Rathauses fand am Montagmorgen eine würdige Feier anlässlich der Errichtung des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der Deutschen Arbeitsfront statt.

Der zum Vorsitzenden des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes berufene Hauptamtsleiter Dr. von Ketteln begrüßte die Anwesenden, darunter zahlreiche Vertreter hoher Parteistellen, Ministerien und Behörden und umriss die Aufgaben des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes, der vor allem dazu geschaffen ist, die deutsche Arbeitsethre vor jedem Mißbrauch und vor jeder Unbill zu schützen. Ehre und Disziplin, erklärte er, sind die tragenden Pfeiler des Gemeinlebens unseres Volkes.

Der Vorsitzende des Obersten Parteigerichtes, Reichsleiter Buch, stellte einleitend die großen Leistungen des Führers für das gesamte Volk heraus. Wenn die Parteigerichte vom Führer berufen sind zur Wahrung der Ehre der Partei und des einzelnen Parteigenossen, so sind die Ehren- und Disziplinarhöfe der Deutschen Arbeitsfront als Hüter der Ehre der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront berufen. Das alte Wort: „Jeder Stand hat seine Ehre, jeder Stand hat seine Ehre“ soll wieder zur Geltung kommen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Lenz legte dann in längeren Ausführungen dar, daß der Klassenkampf in Deutschland nur dadurch überwunden werden konnte, daß man die Menschen im Betriebe zusammenbrachte, daß man Arbeiter und Unternehmer unermüdlich lehrte, daß ihr Schicksal auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden war. Der Begriff „Soziale Ehre“ ist bei uns der größte und herrlichste geworden. Zum ersten Mal in

der Geschichte der Völker kennen wir jetzt die soziale Ehrengerechtigtheit. Nicht die Tat allein wird beurteilt, sondern die Gesinnung, aus der eine Tat vollbracht wurde. Wir wollen dem Treuhänder der Arbeit seinen Begriff als höchsten sozialer Richter nicht nehmen. Im Gegenteil, wir wollen ihn durch die Abnahme der Kleinarbeit des Alltags zu der Stellung empheben, die er haben muß. Der Treuhänder muß im Volke ein uneingeschränktes Vertrauen genießen. Unternehmer und Arbeiter müssen von der Richtigkeit seines Spruches überzeugt sein. Er soll oberster sozialer Richter bleiben. Aber die Partei und die Arbeitsfront als Instrument der Partei wollen das Volk zusammenführen auf gleicher Ebene. Wir werden eine Gemeinschaft gründen aus der untersten Zelle, der Familie, der Gemeinde und des Betriebes, den drei Wurzeln des Volkes. Das Gemeinschaftsleben muß durchfüllt sein von dem gemeinsamen Begriff der Ehre und der Leistung.

Zusammenfassung der Rohstoff- und Devisenfragen unter Ministerpräsident Göring.

DNB Berlin, 27. April.

Amlich wird mitgeteilt: Da bei der Bearbeitung der Rohstoffe und Devisen betreffenden Fragen zahlreiche staatliche und parteiliche Stellen zusammenwirken müssen, hat der Führer und Reichkanzler den preußischen Ministerpräsidenten mit der Prüfung und Anordnung aller erforderlichen Maßnahmen beauftragt. Ministerpräsident Generaloberst Göring kann hierzu alle staatlichen und parteilichen Stellen anordnen und anweisen. Er kann sich von den zuständigen Reichsministern unterstützen und nötigenfalls vertreten lassen.

Die schwere Gasexplosion in Berlin.



In Berlin in der Nähe des Alexanderplatzes wurde am Sonntag früh, wie wir gestern gemeldet haben, ein schweres Verbrechen verübt, das 13 Verletzte forderte. Im Haus Georgenstraße 36 führte der Hauswart, der mit sämtlichen Hausbewohnern in Streit lebte, durch ausströmendes Gas eine Explosion herbei, die das Haus teilweise zum Einsturz brachte. Die Feuerwehr konnte nur mit größter Mühe die verbleibenden Einwohner bergen. Der Täter wurde von der Polizei, nachdem er sich 10 Stunden im Schornstein verborgen gehalten hatte, verhaftet. Unser Bild zeigt: Die erste Treppe und die Seitentüren sind durch den Druck der Explosion weggerissen.

Der Kampf um Spanien.

Von unserem Madrider Korrespondenten.

Z Madrid, im April.

Heute, einige Tage nach dem großen Madrider Generalstreik scheint zum ersten Mal nach langer Regenzeit wieder die stimmungsbildende spanische Sonne, und man kann es beinahe ein Glück nennen, daß sie nicht schon in den kritischen Tagen zwischen dem 14. April und dem vergangenen Streikfreitag ihr Licht über die unruhige Stadt ausgoß. Denn hätte an jenem 14. April, dem Nationalfeiertag des Landes, der strömende Regen nicht abkühlend auf die Gemüter gewirkt, dann hätte man vielleicht mit mehr als einem Toten und zehn Verwundeten rechnen können. Es war bei der großen Parade, als hinter der Tribüne der Regierung der mächtige Feuerwerkskörper losknallte. Man hätte dies als einen dummen Streich hingenommen, wenn nicht der erschreckende Knall das Signal zu einer wilden Schießerei geworden wäre, bei der dann Opfer zu beklagen waren. Katastrophal aber wurde der folgende Tag, als bei der Beerdigung des zu Tode getroffenen Führers der Guardia Civil an verschiedenen Stellen gewissenlose Wurfen in den Trauerzug hineinschossen. Es gab drei Tote und mehr als dreißig Verletzte, von denen einige mit dem Tode ringen. Die Täter entliefen unerkannt, die Antikresse aber stellte diesen sinnlosen Angriff als schändliches Mordverbrechen hin, wobei sie einfach unbeachtet ließ, daß die Teilnehmer an der Beerdigung, unter denen auch Gil Robles war, durch aus solchen Kreisen angehörten, die der Rechten keine Antipathie entgegenbrachten. Am folgenden Tag wurde dann der Generalstreik ausgerufen, nicht, um im Namen all jener unglücklichen Opfer die Arbeit niederzulegen, sondern weil unter den Verletzten sich zufällig ein einziges Mitglied der sozialdemokratischen Gewerkschaften befand. Die Bestattung der neuen Opfer aber mußte, damit die erwarteten neuen Überfälle keinen allgemeinen Tumult heraufbeschwören, in aller Heimlichkeit geschehen.

Gerade während der folgenschweren Schießereien des 15. April hielt im Parlament der Ministerpräsident Azana die große Rede zur Verteidigung der Regierungspolitik. Die Schüsse draußen waren die beste Begleitmusik für diese Manifestation der Einigkeit und Brüderlichkeit innerhalb der Volksfront, deren Wahlprogramm nach den Worten des Ministerpräsidenten restlos durchgeführt werden soll. In dieser Rede war nichts von der Differenz zu merken, die jeden Tag mehr die alten Bundesgenossen, die gemäßigten republikanische Linke von der radikalen sozialistischen Linke trennt. So weit die Erfüllung der Programmpunkte noch Regierung und Parlament beschäftigt, braucht dieser Konflikt, der sich bisher nur auf der Straße abspielt, die offizielle Zusammenarbeit nicht zu trüben. Denn noch bleiben, nachdem Punkt eins, Amnestie für alle politischen Gefangenen, gleich in den ersten Tagen nach dem Wahlsieg spontan durchgeführt worden ist, die zwei wichtigsten Anfangsbedingungen offen: die Agrarreform (die dritte in fünf Jahren) und die Arbeitsbeschaffung. Um diese zwei Punkte drehte sich denn auch vorzüglich die Regierungserklärung Azanas, und das Versprechen, einerseits die Reform selbst durch weitgehende Enteignung, durch Übernahme der alten Krongüter durch den Staat, Verteilung von Boden und Kredit an Kleinbauern und andererseits die Arbeitsbeschaffung durch Reorganisation der nationalen Wirtschaft zu erreichen, brachte der Regierung Azana das Vertrauensvotum von 196 gegen 78 Stimmen ein. Den großen Kampf aber, den die äußerste Linke gegen die Ordnung und damit gegen die Regierung führt, schilderte zum ersten Mal in aller parlamentarischer Öffentlichkeit der Rechtsabgeordnete Calvo Sotelo, indem er, im Anschluß an die Rede Azanas und als Sprecher der Opposition, vor dem immer unruhiger werdenden Hause eine Statistik entfaltete, welche knapp die Ereignisse des Kampfes der Linke um die Macht in Spanien darstellte.

Danach haben vom 16. Februar, dem Wahltag, bis zum 2. April in Spanien 58 Überfälle auf politische Zentren, 72 Überfälle auf private und öffentliche Anstalten, 33 Überfälle auf Privathäuser und 36 Überfälle auf Kirchen stattgefunden. In derselben Zeit wurden in Brand gesteckt: 12 politische Zentren, 45 öffentliche und private Anstalten, 15 Privathäuser und 106 Kirchen, von denen 58 völlig zerstört worden sind. In diesem Zeitraum fanden ferner 12 Generalstreiks statt, gab es 39 große Schießereien, 65 Straßenkämpfe, 24 Überfälle auf Privatleute, 345 Verwundete und 74 Tote. Das war, wie gesagt, bis zum 2. April. Inzwischen hat sich aber, besonders nach den Ereignissen in Madrid, gerade die Zahl der Toten und Verwundeten um ein Vielfaches erhöht. Diese Überfälle aber sind nur ein äußerer Gradmesser der Radikalisierung eines großen Abschnittes des politischen Kampfes. Der Völkerverwilderungsprozeß macht enorme Fortschritte. Schon längst ist die Annäherung zwischen den sozialistischen und kommunistischen Gruppen des linken Flügels zu einer

Verbrüderung, und in den Jugendabteilungen dieser beiden Flügel zu einer Verschmelzung geworden. Die Sozialisierung des spanischen Grundbesitzes und der Industrie und der zum völligen Umsturz notwendige Kampf gegen die Verteidiger der Ordnung, vor allem gegen die Guardia Civil ist in Moskau vorbereitet. Im „Matin“ wurden dieser Tage Bela Kshun, Barsthy und Borok als diejenigen genannt, die mit dieser Aufgabe betraut seien. Der Plan sei von der Komintern angenommen worden, die wiederum zur Organisation des bewaffneten Aufstandes die Genossen Barsthy, Lina und Torconi berufen habe. Torconi erhielt einen vertraulichen Aufweis bereits durch den kommunistischen Aufstand der lombardischen Bauern im Jahre 1920. Bisher soll Moskau zwei Millionen Peseten für den Aufstand in Spanien geopfert haben. Ein Kürze wird in Madrid die kommunistische Volksgarde eingerichtet werden; hier wird die Revolution ein Zentrum finden, das man vor dem Zugriff der Regierung gesichert glaubt.

Dieser heimliche und intensive Kampf spielt auch auf das Gebiet der bevorstehenden Präsidentschaftswahl über. Der kommende Präsident wird aus der Volkfront hervorgehen. Damit wird dafür gesorgt, daß jeder neue Umsturz nach rechts hin tunlichst unmöglich gemacht wird. Diese Abmachung stammt bereits aus der Zeit des Wahlkampfes, bei der der sozialistische Flügel der Volkfront versprochen hatte, sich für eine Kandidatur aus dem republikanischen Lager einzusetzen. Die Republikaner, die eine linksbürgerliche Partei sind, hatten nun zuerst an Martineq Barroto gedacht, der als Präsident der Cortes nach der Abberufung Alfaca Ramoras automatisch für die Uebergangszeit den Posten des Staatspräsidenten übernommen hat. Aber hier fehlte die erste Opposition der Sozialisten ein, für die Martineq Barroto einen konservativen Standpunkt vertritt. So wurde dieser Name wie auch der des Ersatzmannes Sanchez Roman gestrichen. Dann sprach man allgemein von einer Kandidatur Agazas selbst, aber die meisten Mitglieder der Union Republicana und der Izquierda Republicana mögen ihn als Ministerpräsidenten nicht mögen, und deshalb wurde der augenblickliche Kriegsminister und Freund Agazas, Giral, in den Vordergrund geschoben. Die Sozialisten aber vergaßen plötzlich ihr Versprechen und schlugen, um der Entwicklung einen Anstoß zu geben, Largo Caballero, den kommunistisch orientierten Chef der Sección Obrera der Spanischen Sozialistischen Partei, als Gegenkandidaten vor. Auf eine erhaltene Anfrage der Republikaner hin wurde zwar die sozialistische Kandidatur nicht ausdrücklich zurückgewiesen, aber wenn schon Largo Caballero selbst ein zu schwacher Kandidat sein würde, so legte man sich für ein linksrepublikanisches Alvaro de Albornoz ein. So stehen denn zunächst drei Namen auf der Liste: Largo Caballero, Giral und Albornoz. Die Regierung selbst verhält sich zurückhaltend und spricht offiziell noch keinen Namen aus. Man ist übereingekommen, eine Debatte im Parlament über diesen Punkt nicht vor der Wahl der „Schiedsrichter“, der Compromisarios, die, in gleicher Anzahl wie die Abgeordneten mit diesen zusammen in der ersten Wahlwoche den neuen Staatspräsidenten wählen werden, nicht heraufzubeschieben. (Die Wahl der Compromisarios hat unter außerordentlich geringer Beteiligung der Wählerschaft und ausdrücklicher Stimmenthaltungspromission der Rechtsparteien inzwischen am Sonntag stattgefunden).

Der italienische Landwirtschaftsminister in Berlin.

DNB Berlin, 27. April.
Der italienische Landwirtschaftsminister, der Kommissar Rossi, ist am Sonntagabend hier eingetroffen, um eine Reihe von Einrichtungen des Dritten Reiches, besonders auf landwirtschaftlichem und sozialem Gebiet aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Auf Einladung der Reichs-Wirtschaftsgesellschaft wird er am Mittwoch im Garnat-Haus einen Vortrag über die politischen und moralischen Gesichtspunkte der neuen korporativen Wirtschaft halten.

Er wird darauf als Gast des Reichsbauernführers Reichsminister Darré eine Reihe in verschiedene Gebiete Deutschlands antreten, um Einrichtungen des Reichsbauernführers, besonders auf dem Gebiet der Binnenwirtschaft sowie im Reichsgebiet der Nordsee in Augenschein zu nehmen.

Während seines Aufenthaltes in Berlin wird er Gelegenheit haben, mit den ihn interessierenden Regierungs- und Parteiführern in Berührung zu kommen.

Reichsbauernführer Darré empfing heute morgen im Reichsernährungsministerium den italienischen Landwirtschaftsminister. In angeregter Unterhaltung wurden bei dieser Gelegenheit die einzelnen Probleme der italienischen und deutschen Agrarpolitik eingehend erörtert. Nach einem Gegenbesuch im Hotel Eplanade fand nachmittags ein Empfang des italienischen Gastes im Hotel Kaiserhof statt.

Dank für Glückwünsche.

27. April.

Reichsernährungsminister Generalfeldmarschall von Helldorf veröffentlicht folgende Dankagung:

Anlässlich meiner Ernennung zum Generalfeldmarschall sind mir aus allen Schichten der Bevölkerung im ganzen Reich so überaus zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es mir zu meinem lebhaftesten Bedauern nicht möglich ist, jedem einzelnen dafür meinen Dank auszusprechen. Ich bitte daher alle diejenigen, die mir und damit zugleich der Wehrmacht gedankt haben, meines aufrichtigen Dankes verpflichtet zu sein.

Der Stellvertreter des Führers übermittelte der Öffentlichkeit folgende Dankworte:

Allen im Reich und jenseits der Grenzen, die mir aus Anlaß meines Geburtsfestes Glückwünsche übermittelten, sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank. Rudolf Hess.

Der letzte Kampftag in Königsberg.

DNB Königsberg, 27. April.

Nach einem heiteren Sing- und Spielabend, mit dem die Königsberger HJ die Teilnehmer am Reichsbewerbstag der deutschen Jugend erfreute, wurde am Montag die Prüfung fortgesetzt. Auf die praktische Arbeit des Sonntags und die sportlichen Übungen des Sonntagvormittags folgte die theoretische Prüfung. Vom frühen Morgen an sah man die Reichskämpfer in der städtischen Berufsschule und der Preussischen Mädchenschule eifrig bei der Bearbeitung der schriftlichen Arbeiten. In der ersten Stunde waren zunächst die praktischen Fragen, und zwar die vier aus den verschiedenen Gebieten, zu beantworten. Bei den Mädchen gab es zwei Leistungsstufen, bei den Jungen vier. Die Mädchen hatten je eine Frage über

Eine Kampfredde Starhembergs.

„Nur über meine Leiche geht die Abrüstung der Heimwehr.“

DNB Wien, 27. April.

In einer Heimwehrkundgebung in Horn erklärte Innenminister Baar-Bahrenfeld, man brauche die Heimwehr, solange die Miliz nicht ausgebaut sei.

Im Gegenjag dazu führte Starhemberg gleich zu Beginn seiner Rede aus, daß die Heimwehr nicht daran denke, abzurufen, es würde auch in Zukunft eine bewaffnete Heimwehr geben. Nur über seine Leiche gehe die Abrüstung der Heimwehr.

Sehr scharf wandte sich Starhemberg gegen Bestrebungen, den Klassenkampf und die Parteikorrumpion wieder aufleben zu lassen. Er warne alle Politiker, die solche Ziele verfolgten, wie hoch sie auch gesteuert seien. Die Heimwehr sei bereit, mit allen zu gehen, die den Dollfuß-Kurs zu gehen gewillt seien. Ausdrücklich erklärte er, man versuche, den Dollfuß-Kurs nicht einzuhalten.

Seine Angriffe dürften vor allem den christlich-sozialen Gewerkschaften Kunschs und dem Bauernbund Reichers gegolten haben.

Weiter forderte Starhemberg erneut gründliche Reinigung des öffentlichen Lebens von unzuverlässigen Personen. Auch die Miliz beanspruchte Starhemberg für sich, indem er sagte, sie habe zwar nicht zu politisieren, sie sei aber das Ausführungsorgan der Vaterländischen Front und insofern auch politisch. Er erklärte, Schulung könne sich auf die Treue der Heimwehr verlassen, aber der Bundeskanzler solle sie auch einsehen gegen keine (des Kanzlers) sogenannten Freunde, denn sonst könne es eines Tages geschehen, daß er von ihnen beleidigt werde.

Englands Stellung zur Mandatsfrage.

Erklärung Baldwins im Unterhaus.

L. London, 27. April.

Der konservative Abgeordnete Herbert Williams fragte am Montag im Unterhaus den Ministerpräsidenten, ob er nicht, um die Entwicklung einer dem Frieden abträglichen Lage zu verhindern, eine Erklärung abgeben möchte, daß die britische Regierung zu keiner Zeit einer Uebertragung der Mandatsgebiete zustimmen werde. Ministerpräsident Baldwin antwortete darauf u. a.:

Die Mandatsgebiete wurden bei Ende des Krieges von den hauptsächlich alliierten und assoziierten Mächten verteilt. Die sohermännchen auszuwählen Mandatäre nahmen die Mandate vom Völkerbund an und unterwarfen sich den Bestimmungen in Artikel 22 der Völkerbundsatzung. In den Mandaten selbst enthaltenen Verpflichtungen. Diese umfassen in erster Linie die Verpflichtung, die zum äußersten das materielle und moralische Wohlergehen und den sozialen Fortschritt der Einwohner der Mandatsgebiete selbst zu fördern. Weder in der Völkerbundsatzung noch in den Friedensverträgen oder in den Mandaten gibt es Bestimmungen, die Bezug haben auf die Uebertragung von Mandaten von einer Macht an die andere, und keine derartige Uebertragung hat jemals stattgefunden. Man hat mir mitgeteilt, daß es, bevor irgendeine derartige Uebertragung verwirklicht werden

„Herausforderung und Drohung.“

Die englische Presse über die politischen Spannungen in Oesterreich.

L. London, 27. April.

Die Rede des österreichischen Botschafters Starhemberg in Horn findet in der englischen Presse starke Beachtung. Sie wird als eine offene Herausforderung und Drohung gegen den Bundeskanzler Schuschnigg und einen Teil seiner Anhänger betrachtet. Besonders wird hervorgehoben, daß Starhemberg sich geweigert habe, die Heimwehr zu entwaffnen.

„Daily Telegraph“ berichtet, daß die Rede Starhembergs ein Höhepunkt auf dem bekannten Wunsch Schuschniggs zur Entwaffnung der Heimwehr gewesen sei. Sie habe ferner kaum verhüllte Angriffe gegen alle diejenigen Anhänger Schuschniggs enthalten, die von der Heimwehr wegen ihrer demokratischen Einstellung und ihres Wunsches, die Sozialdemokraten auszuscheiden, verdächtigt werden.

„Daily Herald“ schreibt, die Rede Starhembergs enthalte den Kampf um die Macht, der zwischen den beiden Seiten der österreichischen Regierung im Gange sei. Starhemberg sei entschlossen, seine eigene Stellung aufrecht zu erhalten und zu stärken. Viele Heimwehrführer, so erklärt das Blatt, seien besoldet, in den Finanzandal der Phönix-Versicherung verwickelt zu sein. Die Liste der Leute, die Besoldungsgelder erhalten haben, sei noch nicht veröffentlicht worden. Schulung habe jedoch mehrere Male mit der Veröffentlichung gedroht. Mit einer Umlagerung der österreichischen Regierung sei in wenigen Tagen zu rechnen. Jede der beiden Parteien sei entschlossen, bei dieser Gelegenheit die andere in den Hintergrund zu stoßen.

könnte, notwendig sein würde, auf jeden Fall die Zustimmung der gegenwärtigen Mandatsmacht und der Macht, an die das Gebiet übertragen werden soll, und auch die einmütige Zustimmung des Völkerbundes einzuholen. Ich hoffe, daß meine Ausführungen klarstellen werden, daß die Uebertragung von Mandaten eine Frage ist, die wäre in Aussicht genommen, der sorgfältigsten Erwägung bedürfen würde.

Was die von der britischen Regierung verfolgte Politik angeht, so möchte ich auf das Bestimmteste versichern, daß wir die Uebertragung irgendwelcher Mandatsgebiete an irgend eine andere Macht nicht erwogen haben und nicht erwägen. Die Unterhausmitglieder dürfen versichert sein, daß die britische Regierung keinerlei irgendwelche geartete Absicht hat, die Frage von sich aus anzukündigen. Sollte die Frage hinsichtlich der Zukunft des Status der Mandatsgebiete aufgeworfen werden, so würde die britische Regierung sich nicht zu irgend einer Regelung der fraglichen Probleme verpflichten, ohne vorher dem Unterhaus vorliegende Gelegenheit für eine Aussprache gegeben zu haben.

Im Anschluß an die Erklärung Baldwins fragte der arbeitgeberparteiliche Abgeordnete Turle, ob es nicht eine Tatsache sei, daß seinerzeit, als die fraglichen Mächte die Mandate erhielten, die Bevölkerungen dieser Gebiete keineswegs befragt worden seien. Baldwin antwortete, er glaube nicht, daß zu jener Zeit irgend jemand gefragt worden sei.

Badoglio fordert die Abessinier zur Kampfeinstellung auf.

Flugzeuge über Addis Abeba.

DNB Addis Abeba, 27. April.

Nachdem bereits am Samstag zwei italienische Bombenflugzeuge über Addis Abeba eine Stunde lang überlagert hatten, erschien am Montag um 8.30 Uhr mittags neuerlich ein italienisches Flugzeug über der Hauptstadt. Das Flugzeug flog bis auf 30 Meter herab und warf in dieser geringen Höhe mehrere Kurven über den Dächern der Innenstadt. Es wurden von den Italienern Flugblätter abgeworfen. Die Flugblätter enthielten einen Aufruf der obersten italienischen Heeresleitung, an die abessinische Bevölkerung, der von Marschall Badoglio gezeichnet ist. In diesem Aufruf heißt es u. a.:

Mit Hilfe Gottes werde ich in Addis Abeba ein treffen. Der Kaiser und die Soldaten seiner ersten Armee sind tot. Auch die von ihm an die Front geschickten Erbhäupter sind vernichtet. Die Städte Gondar, Socota und Dessie sind von uns eingenommen. Wir sind Herren von Ogaden und werden in einigen Tagen in Harar stehen.

Dann heißt es in den Flugblättern weiter: Ich will nicht, daß das christliche abessinische Volk vernichtet wird. Wir bringen Frieden und Zivilisation. An die Mahnung, kein Blut untereinander zu vergießen, schließt sich die Aufforderung an die abessinischen Krieger, den Kampf einzustellen und in die Heimat zurückzukehren. Zum Schluß heißt es in dem Aufruf: „Berührt keine Straßen und legt meiner Armee keinen Widerstand entgegen. Wir wollen weder Euer Leben noch Euer Eigentum. Wenn ihr aber meiner Armee Widerstand leistet und die Straßen zerstört, so wird die italienische Heeresmacht erbarmungslos über Euch herfallen. Die Flugzeuge werden ein Blutbad unter Euch anrichten und alles vernichten.“

Zwischen zwei Feuern.

Abessinische Soldaten berichten über den Zusammenbruch der Nordfront.

DNB Addis Abeba, 27. April.

Seit zwei Tagen kehren verwundete und kriegsmüde abessinische Soldaten, die von der Hauptstadt aus mit den Armeen des Oberbefehlshabers Matonnen und des Ras Alula in der Nordfront gezogen waren, nach Addis Abeba zurück. In Truppen zu sechs, acht oder zehn Mann, größtenteils ver-

Wirtschaft und Geschichte zu beantworten. Mit jeder Leistungsstufe wurden naturgemäß die Anforderungen an das politische Wissen unserer berufstätigen Jugend gesteigert.

Aber auch die praktischen Aufgaben, die den jungen Reichswettkämpfern gestellt wurden, sind nicht einfach zu lösen. Jeder hatte in einemhalb bis zwei Stunden einen Aufsatz zu schreiben, und dann eine Anzahl von Fragen zu beantworten, wofür ebenfalls eine Zeit von dreiviertel bis einemhalb Stunden zur Verfügung stand. Zum Schluß waren einige Berufsrechnungen durchzuführen. Mit einer Mittagspause und den nötigen Zwischenpausen muhten die Jungen und Mädchen den ganzen Montag über sehr gründliche geistige Arbeit

die Million nicht unerheblich übersteigen. Der größte Teil hiervon wird den Aufmarsch in geschlossenen Kolonnen mitmachen. Insgesamt werden in diesem Jahr rund 100 Kilometer Straßenfläche als Antrittsplätze für die aufmarschierenden Kolonnen benötigt, die sich in 27 Marschkolonnen zur Spalierstraße, die vom Aufgange bis zum Charlottenburger Opernhaus reicht, bewegen werden. Die Marschkolonnen treten in Reihen zu zwölf an.

Förderung der Kleinfiedlung.

DNB Berlin, 27. April.

Im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger vom Montag werden die neuen Bestimmungen des Reichsarbeitsministers über die Förderung der Kleinfiedlung vom 21. April 1936 veröffentlicht.

Durch die neuen Bestimmungen werden die für die Kleinfiedlung geltenden Verwaltungsvorschriften zusammengefaßt, dabei stark gekürzt, vereinfacht und so geändert, daß die Durchführung der Kleinfiedlung wesentlich erleichtert wird. So sind die Reichsbedarfe erheblich erhöht worden, die Landbefähigung ist erleichtert, die Begrenzung der Baukosten ist aufgelockert, besonders auch für den Fall, daß den Siedlern erhebliche Barmittel oder unverzinsliche Wertpapiere zur Verfügung stehen. Kinderreichen Siedlern kann unter bestimmten Voraussetzungen bis zu fünf Jahren ein erheblicher Zinsnachlaß auch für Reichsbedarfe zugestanden werden. Das Verfahren ist vereinfacht, Entscheidung und Verantwortung in härteren Fällen in die ausführenden Stellen verlegt. Solchen Siedlern, die bereits geeignete Siedlungsgrundstücke besitzen, sind wesentliche Verfahrenserleichterungen zugestanden worden. Die Reichsregierung hofft, auf diese Weise die Hemmnisse, die sich bisher der Durchführung der Kleinfiedlung entgegenstellten, im wesentlichen beseitigt zu haben, so daß diese Maßnahmen nunmehr mit verstärkter Tatkraft zum Besten der schaffenden Volksgenossen fortgeführt werden können.

Wie Elfaß-Lothringen wählte.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

hatte ihre Wahlpropaganda völlig auf das Besondere in der deutsch-französischen Verständigung und auf die Verteidigung der Heimatrechte (Schutz des Volkstums, elsass-lothringische Sonderverwaltung) abgestellt. In Lothringen ist beachtlich, daß im Grenzgebiet Nord der in der Saarlampe als Verteidiger der Pariser Status quo-Politik bekannt gewordene Abgeordnete Doebbs sein Mandat an einen Katholiken verlor, der neben Doebbs auch zwei andere Kandidaten schlagen konnte. Im heftig umkämpften oberelsässischen Kreis Colmar fehlten dem bisherigen Abgeordneten, dem katholischen Autonomisten Koffe (elsässische Volkspartei) knapp 200 Stimmen, um schon im ersten Wahlgang über vier Gegner von rechts und links gewählt zu sein. Mit rund 1040 Stimmen lief er seinen Hauptgegner, den Sozialisten Richard (5050 Stimmen) weit zurück. Koffe ist im Februar in der Pariser Kammer als Vorsitzender des elsass-lothringischen Widerstandes gegen den französisch-sowjetischen Pakt aufgetreten. Der Sozialist Georges Weill, der dagegen bei der Wahlung der französischen Kammer über den Kaufpunkt als einziger Vertreter des Elfaß bei der Annahme eingetreten war, konnte im Kreis Straßburg Stadt I in ausfallslosem Stichwahl geblieben werden. Auch ein anderer Deutscher, der frühere Unterstaatssekretär Oberlich, wird seinen Abgeordnetenkreis im Kreis Schlettstadt nicht mehr retten können.

„Eine kommunistische Sturzelle.“

Der Widerhall des Wahlergebnisses.

(1) Paris, 27. April.

Die Kommunisten im Vorfeld, die Sozialisten im Rückgang, die Radikalsozialisten im Zurückweichen und die nationalen Parteien in bester Lage“ so kennzeichnet „Paris Midi“ den Verlauf des ersten Wahlganges. Als besonders beachtlich hebt das Blatt den Drang nach einer Neuerung hervor, der sich zum Schaden der alten politischen Parteien ausgewirkt habe. So verliere vor allem die radikalsozialistische Partei an Zahl und Güte, denn sie bürde nicht nur Kommunisten, sondern mehrere hervorragende Persönlichkeiten dieser Partei in den Wahlschwierigkeiten gefangen. Das Blatt rechnet für den Stichwahlgang mit einem mehr dynamischen als politischen Urteil der Wählerschaft, denn „womöglich der kommunistische wie der nationale Flügel werden für Faten“, so schreibt das Blatt.

Die unerwartet starke Zunahme der kommunistischen Stimmen veranlaßt die rechtsstehende Presse zu einem leichten Aufbruch in die Richtung der nationalen Parteien, um dem Vorrat der Volkfront im ganzen Lande den Weg zu verperren.

Die Wahlzeit sei noch nicht beendet, schreibt das „Echo de Paris“, erst am kommenden Sonntag sei der entscheidende Tag. Den Gegnern der Volkfront bleiben noch sieben Kampftage übrig. Disziplin heiße die Lösung. Die Entscheidung des ersten Wahlganges müßten nunmehr angeht das gemeinsamen Feindes in den Hintergrund treten.

Auch der „Unit du Peuple“ fordert reifliche Disziplin der nationalen gegnerischen Kandidaten.

Freizügig befindet sich auf einem absteigenden Weg, der zu den schlimmsten Unstetigkeiten, zu jenen spanischen Wutereien oder zur Moskauer Diktatur führe.

Die Volkfront reihe am Vorabend eines eindrucksvollen Wahlsieges. Alle Stichwahlen ränden günstig für sie und die besten Pariser Wahlbezirke seien verurteilt.

Der „Aur“, der gleichfalls auf die Erfolge der Kommunisten hinweist, trägt sich nur damit, daß der Stimmengewinn, den die 3. Internationale erfahren habe, zum größten Teil auf Kosten der Radikalsozialisten und der Sozialisten gegangen sei. Der entscheidende Ausgang der Wahlen werde davon abhängen, ob diese beiden Parteien in der Stichwahl die Disziplin der Volkfront wahrten.

Der „Matin“ teilt diese Auffassung und bezeichnet die Sozialisten als die Befiegten des ersten Wahlganges. Das Blatt gibt ein bisher unbefriedigendes Gerücht wieder, wonach der ehemalige Ministerpräsident Herriot sich mit der Absicht trage, seine Kandidatur zurückzuziehen. Er wolle angeblich vermeiden, sich um die Stimmen der Sozialisten zu bemühen, mit deren Hilfe er allein Aussicht hätte, den Gegenkandidaten der Republikanischen Bewegung zu schlagen.

Das „Journal“ stellt ein einziges Blatt Berechnungen für die künftige Zusammenlegung der Volkfront in der Kammer an. Danach würden die Kommunisten über etwa 40 Sitze verfügen, die Sozialisten über 110 und die Radikalsozialisten über 150. Das Blatt fordert wie alle rechtsstehenden Blätter die nationalen Parteien zur äußersten Disziplin auf.

Der „Petit Parisien“ befaßt sich eingehend mit der Wiederwahl des Außenministers Laniel. Dieser Sieg sei für ihn der beste Ansporn, sein bisheriges Werk fortzusetzen. Es gebe ihm außerdem eine erhöhte Autorität für die Verteidigung der französischen Interessen.

Das radikalsozialistische „Oeuvre“ erwartet für den kommenden Sonntag einen entscheidenden Sieg der Front. Es sei zu hoffen, daß die Kommunisten der Volkfront treu bleiben und im zweiten Wahlgang zugunsten der weitestgehenden Kandidaten der Fronten stehen.

Am meisten betrieblig zeigt sich die kommunistische „Humanité“. Sie schreibt: Eine kommunistische Sturzelle gehe über Frankreich hinweg. Der kommunistische Senator Cadu weist darauf hin, daß die Kommunisten beim zweiten Wahlgang überall die Wahl der Radikalsozialisten und Sozialisten unterstützen würden, die sich in ausfallsreicher Stellung befinden.

Sturm

unserem Be

Vor wenigen

nationalen Jugend Den Vorst führt Defale. Außer dabeigewesen. G gemeldet haben, rüdenden Stellen dies nicht zu habe Abend: „Man k wenn man das I die neugeworb werden mindestens sind die Stallen

So geht es h opferbereit — je keine Organisation

Wo die Itali

Montag abends, in nördlicher Rik der Stadt ausstr über Kopf flogen rüd — ein Läufer reguläre Truppen geschossen hätt

wie Schafale, ber zu plündern. Sch Sorgen des Bürz wenigen Tagen: „ die abziehenden r zwischen dem Abg anderen werden werden schreiß glaube, daß die Sozialisten Wdis die Straße kürzen

Das ist auch e Ausländer d gehen einige Snd für die wenigen d einzelnen G getroffen. Die C schaft in eine englischen Fahnen

Noch im Laufe Offiziere zu Stal ihnen fahren die holländischen Kote — alle gehen; und Schidat

Die Belgier, d dies in aller Stil Gelfern verliehen ihnen der Reuter ten sich verpflicte italienische Rundge schre noch aus der reits im Rahmen Ich finde das mel Engländer sind hi ruhig verhalten.

Wenn nur ni macher an der T Tagen mit Gerich etwas zu erzählen nur unnütz die ob völkerung. Wir des Kriegsminister Ausfund. Leider Tagen sind alle Linien unter b

Er sagte: „Die können vor. Eine Gegend von Unt dürfte am Rabi-Jr recht der Kronprin „Und wo ist glerig.

Der Beamte j stelnbar selbst n Stadt zu weile, d Mittelpunkt des L Die einzelnen 9 Truppen beschie, sie tun sollen; die los ins Gefecht ge nach wenigen Stur lich und verschwin über diese zerstreut geben.

Wie wir jetzt e Truppen verjamm einige Zeit aufzu diese wichtige Stad Kollegen — ein e sagte: „Die Grobe Folge der U Weer. Vorigen davon und bezog ei Stadt zu verständig Westen der Stadt. fächlich keine Ahn hätten den Kronpr einfacher Telefonist fürzte der Mann richtete, er hätte Wadia gesehen.

Befehl zum Wmar keine Verbindung Die Belgier, er anständig benomme

Die Verordnung über die Devisenkontrolle bestimmt im wesentlichen die Errichtung einer Devisenkommission bei der Bank von Polen, die die Genehmigung für den Verkehr mit Devisen und Gold erteilen kann. Genehmigungsspflichtig ist der Ankauf ausländischer Valuten, ihre Ausfuhr und ihre Ueberweisung ins Ausland. Ferner dürfen Zahlungsmittel und Kredite Ausländern nur mit Genehmigung der Devisenkommission zur Verfügung gestellt werden. Genehmigungsspflichtig ist weiter der Handel mit Gold, die Ausfuhr und die Einfuhr von Gold. Der Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln darf nur von der Bank von Polen und einer Reihe bestimmter Devisenbanken gestattet werden. Ausländische Forderungen, insbesondere auch für den Warenverkauf ins Ausland, müssen von der Bank von Polen und den Devisenbanken zum Ankauf angeboten werden. Ausländer dürfen nur bei Devisenbanken jagen. „Auslandsrechnungen“ unterhalten, die je nach Herkunft der Summen entweder als „freies“ oder als „Sperrento“ behandelt werden. Genehmigungspflichtige Zahlungen können bei Forderung des Gläubigers in polnischer Währung auf Sperrento des Gläubigers gezahlt werden. Für solche Berechnungen in ausländischen Zahlungsmitteln gelten die Kurse der Warschauer Börse bezw. der Bank von Warschau.

Stadt Anholt.

Wie der 1. Mai gefeiert wird.

a. Zur Feier des nationalen Tages der Arbeit hat die Ortsgruppe folgendes Programm aufgestellt:
Donnerstag (30. April), 18 Uhr: Aufstellen des Maibaumes auf dem Markt durch die HJ, BDM, Jungvolk und Jungmädchen.

Freitag (1. Mai): 8 Uhr Beden durch Jungs des Jungvolks; 8-9 Uhr Jugendkulturbewegung, 10 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang. Hierzu Antreten 9,45 Uhr auf dem Markt. Ab 12 Uhr Übertragung des Staatsfestes aus Berlin durch Lautsprecher auf dem Markt und in den Wirtschaftshoteln. 16,45 Uhr Antreten zum Festzug auf der Hindenburgallee; anschließend Festzug und volksverbundenes Beisammensein mit Tanz im Saale Bennemann. Die Bewohner-

Anholts werden ersucht, ab Donnerstagabend bis einschließlich Samstag die Häuser zu beflaggen und mit Grün zu schmücken. Am Festzug beteiligt sich die gesamte Bevölkerung.

a. Rentenzahlung. Die Auszahlung der Renten erfolgt wie gewohnt am Posthalter in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr und zwar am 29. April die Zahlung der Militär- und Unfallrenten und am 30. April diejenige der Invalidenrenten.

a. Filmvorführung. Die Hauptfilmreihe bringt uns in diesem Monat den Tonfilm „Ferien vom Ich“ nach dem gleichnamigen Roman von Paul Kellner. Seitens hat ein Film die Lustmuskeln der Zuhörer so in Bewegung zu setzen vermocht wie dieses Werk, das uns die Großstadt auf dem Lande in herzerquickendem Humor vor Augen führt. Die Vorführung findet statt im Saale Dreier am Donnerstag dem 30. April, abends 8 Uhr. Karten im Vorverkauf sind erhältlich.

beim Ortsgruppenleiter Hg. Schophaus (Wolfs-Hiller-Strasse) und Hg. Jansen (Hohe Strasse).

Stadt Jssenburg.

Dankopfer der SM.

r. Wie überall im Reich so liegen auch in Jssenburg die Listen für das Dankopfer der SM. bei dem Hrieur Eward Terlinden und Heinrich Heinen bis zum 20. Mai offen. An alle Einwohner Jssenburgs wird die bringende Bitte gerichtet, von der Eingekennung in die Liste regen Gebrauch zu machen.

Ein Arbeiter wird vom Führer geehrt.

r. An dieser Stelle berichten wir, daß der Dreher Theodor Schaffelb (Wilhelmshafen) 50 Jahre der hiesigen Hütte treu seine Dienste gewidmet hat. Unser Führer und Reichsanführer hat es sich nicht nehmen

lassen, den Arbeitsjubilär in einem Schreiben folgenden Inhalts zu ehren:

Berlin, 20. April 1936.

„Aus Anlaß der Vollendung einer 50-jährigen Dienstzeit spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche sowie meine besondere Anerkennung für treue Dienste aus, die Sie in ununterbrochener und hingebender Arbeit geleistet haben.“ Adolf Hitler.

Kirchliches.

Religiöser Vortrag in St. Georg.

Morgen Mittwoch (nicht Donnerstag) abends 8 Uhr ist in St. Georg religiöser Vortrag des hochw. Herrn Vater Silvester D. M. Cap. für die Männer und Jungmänner über die „Legende“ um die Auferstehung Christi.

Aus

Nach

Das Rüstfeld tungsgebäude der heutigen Spätnachdruckvollständigen Wetter hatte gefunden, die mit Baugruben, die hiesigen Baues wandte. Vor dem Bauei und Werkstätten der Grenzboten hiesigen Gruppenführer. Wehrmacht und der kurze Peterkunde hiesigen Baues. Stadtbaurat Benhiesigen Baues. der Bauleiter allen tungs dieses Baues. Grundstein man hiesigen Baues. brachte, gelegt habe. Führer, der dieses hiesigen Baues. dem Führer des hiesigen Baues. Nieder beendeten die

1,2 Millionen M

Selt Uebernahm sozialismus wurden im Kriege Ledienbu au Wiesen und Wiesen 23 Morgen zur Luft Gräben wurden ange wege wurden neu g Tagewerke vom Ueb Das bedeutet, do beltsdienles rund 1, der Landeskultur in hat fließen lassen.

Das A

Durch die Nies Nacht zum Montag sen und hat fast de reicht. Die aufstehen malten heran, so daß überhewmet ist.

Sechs

Die Postel nat hauen ganz überal dedte sechs geschlachte fassung der Betingentierung hauen nach hier

Bei der näheren heraus, die direkt al Reines der Tiere tr Ruh mußte eleid werden. Die übrigen daß sie zu einem W werden können.

Alle Tiere verli Wehger und Sändler

Die deutsch

In Enschede, der len Zentrum der bo in der Zeit vom 26. große, Landwirtschafts Industrie — vornehmlich rie — umfassend „Boller Proff“ stat tage wird zugleich punkt des neu Kanais felerlich Der Charakter und allgemeine holl rührt in hervorragende landwirtsch ichen Industrie in den vertreten sein deutsche Gefühl G vorderbordlichen Be nehmen.

Die Ausstellung Die Kunst se erhen Abteilung ge Die holländischen K nügigen Rohstoffe Rist, Wasser und Schaf Motoren und Schaf Verfügungen. Glasfiosen vertrau Textilindustrie ohne lung II, die Sto schauliches Bild von hiesigen Baues. Abteil fahizanten di hiesigen Baues. und, wenn gewinnl teilung III gibt auch Farbstoffen, G bebari.

Man kann nur Textil- und Waidch Material an der A Ausstellung nicht n werden. Nähere E Münsterland bedeut seitig bekanntgebe

Möbelle

In der Nacht zu m der Möbelfabrik die etwa 50-60 Hol Gadenfeuer aus, d Werftatgebäude zu auf ein Wohnhaus konnte. Da mit de darin liegenden Hol nen Möbel verbrann wirtschaft ein große des Feuers, sowie di

Statt Karten
Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt
Heinrich Damen
Berndine Damen
geb. Mast
z. Zt. Bochlt, Freiheitsstraße 7
den 28. April 1936

Die Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen in dankbarer Freude an
Hans Hinse a. Frau Ivy
geb. Burrows
Bocholt, den 26. April 1936.
z. Zt. St. Agnes-Hospital

†
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 11,30 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare
Frau Wwe. Heinrich Tellers
Katharina geb. Dalk
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 68 Jahren, sanft und gottergeben.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten
die trauernden Angehörigen.
Holtwick, Sterkrade, Rheydt, Odenkirchen, Blumenau (Brasilien), den 26. April 1936.
Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 30. April 1936, morgens 8,30 Uhr, in der St. Georgskirche; darnach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Statt Karten
Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt
Heinrich Nießing
Adele Nießing
geb. Sieverding
Bocholt i. W., den 28. April 1936

†
Das Jahresseelenamt
für die verstorbenen
Eheleute Elisebusch
aus Lowick
findet statt am Mittwoch, dem 29. 4., 1/9 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.
Für den Verkauf von Singer-Nähmaschinen ein
tüchtiger Verkaufsagent
gelehrt.
Singer-Nähmaschinen Akt.-Gesellschaft
Bocholt, Nordstraße 49

Die echten 2845
Zirkulin-Knoblauch-Perlen
sind zu haben in der
Drog. Feldmann
Neulstr. Ecke Hort-Welle-Platz
Eigene
Einfridigungspläne
fertig zum Gebrauch, sind, solange Vorrat reicht, zu haben.
Fehr v. Graes, Steinern b. Bocholt

Kennen Sie schon den „Fisser-Spezial“?
Das ist ein ganz besonderer Anzug. Es hat sich schon herumgesprochen, daß der „Fisser-Spezial“ eine verstärkte Hose hat, und daß man deshalb „ihn“ ohne Ersatzhose komplett auftragen kann. — Bitte beachten Sie unsere nächsten Ankündigungen. Sie erfahren dann alles Wissenswerte über den „Fisser-Spezial“
J. B. FISSER

200 Einlagsküken
(Rudolfshorn) umständel, weit unter Preis zu vert.
Austunft b. Volksblatt. 3386

Kölner Dombau Geld-Lotterie
zugunsten des Kölner Domes und anderer deutscher Baudenkmäler.
Preis des Loses 1,— RM.
einschließlich Lotteriesteuer.
— Ziehung: 18. bis 20. Juni 1936. —
Gewinnplan:
9034 Gewinne und 1 Prämie = 75 000 RM.
Möglichster Höchstgewinn . . . 30 000 RM.
1 Hauptgewinn . . . 20 000 RM.
1 Prämie . . . 10 000 RM.
1 Gewinn zu 5000 RM. = 5 000 RM.
4 Gewinne zu je 1000 RM. = 4 000 RM.
8 Gewinne zu je 500 RM. = 4 000 RM.
40 Gewinne zu je 100 RM. = 4 000 RM.
80 Gewinne zu je 50 RM. = 4 000 RM.
400 Gewinne zu je 10 RM. = 4 000 RM.
1000 Gewinne zu je 5 RM. = 5 000 RM.
7500 Gewinne zu je 2 RM. = 15 000 RM.
Die Prämie von 10 000 RM. fällt auf den zuletzt gezogenen Gewinn von 100 RM. und darüber.
Zu haben in der
Volksblatt-Geschäftsstelle,
Realschulstraße 14.

Sie haben gut lachen
die Besucher des
CAPITOL-THEATER.
Denn dazu gibt Ihnen ab heute (Dienstag) bis einschl. Freitag (Feiertag 1. Mai) der heitere und lustige Ufa-Volkst-film allen Grund
Ehefreik
Trude Marlen, Paul Richter, Oskar Sima, Heli Finkenzeller
Eine köstliche, urwüchsig-humorvolle Handlung, ein „Ehefreik“ den sich Verheiratete und Ledige gern gefallen lassen, bunt und heiter, lustig und ausgelesen. (2925g)
Fröhlichkeit u. Lachen verbreitend!
Im Vorprogramm:
das Ufa-Lustspiel Der Interessante Fall
der Ufa-Kulturfilm F. P. I. wird Wirklichkeit
Außerdem die Bavaria-Ton-Woche.
Ab Samstag vollständig neues Programm!

Nichtradiohörer! Nur noch 3 Tage!
Der Volksempfänger
in 18 Monatsraten a 4.30 Mk.
Radio van Oepen

Leiterwagen
in allen Größen, extra stark, 750 cm, 1000 cm, 1200 cm, 1500 cm, 1800 cm, 2000 cm, 2200 cm, 2400 cm, 2600 cm, 2800 cm, 3000 cm, 3200 cm, 3400 cm, 3600 cm, 3800 cm, 4000 cm, 4200 cm, 4400 cm, 4600 cm, 4800 cm, 5000 cm, 5200 cm, 5400 cm, 5600 cm, 5800 cm, 6000 cm, 6200 cm, 6400 cm, 6600 cm, 6800 cm, 7000 cm, 7200 cm, 7400 cm, 7600 cm, 7800 cm, 8000 cm, 8200 cm, 8400 cm, 8600 cm, 8800 cm, 9000 cm, 9200 cm, 9400 cm, 9600 cm, 9800 cm, 10000 cm.
Reklame hat Erfolg!

Deutsche Kurzschrift! Frisch eingetroffen
Alle
die Kurzschrift lernen wollen, kommen natürlich heute (Dienstag) abends um 20/1 Uhr zum Vereinstag im Oesellenhaus. Der Unterricht wird selbstverständlich von einem gepr. Lehrer der Deutschen Kurzschrift erteilt. Die Kursgebühr beträgt einschließlich Lehrmittel für Jugendliche 9.60 RM. und für Erwachsene 12.— RM. Ratenzahlung auf Wunsch. (2933g)
Deutsche Stenografenschaft Ortsgruppe v. 1900

Volksempfänger
in 18 Monatsraten abzugeben.
Wir bedienen Sie sachmännlich, deshalb wenden Sie sich an uns.
Joh. Onstein, Nordstr. 34-36

Delikatessenhaus
Eugen Riepenhoff
Inhaber: FRANZ STRATMANN
Ostermarkt 41
Telefon 2488
Roggenstroh
hat zu verkaufen
Hermann Schelsch
Boikum, Rüppershof

Bauträger
Montieren
Stabeisen
aus Lager vorräten der
Eisenhandlung
Aloys Hungerkamp
Inh. Aloys u. Heinrich Hungerkamp
Kurfürstenstraße 46
Telefon 2588

Wer täglich frischen Fisch braucht,
An alle Welt stets Anlauf hat.
Dienstag — Fischtag!
Ab heute täglich frischer Fisch
la. Bratbückinge
tägl. frische Räucherwaren
sowie sämtl. Fischkonserven
Fischhalle M. Ostendae
Osterstraße 3
Ruf 3208

Letzte Gelegenheit! Nur noch 3 Tage
Volksempfänger
in 18 Monatsraten a 4.30 Mk.
2931g) Alles Nähere:
Radio-Gerten
Inh. B. Lütkebohmert
Langenbergstr. 3
Ruf 3392

Die Kurzschrift vereinfacht
Der Anfangskursus
in der vereinfachten deutschen Kurzschrift beginnt heute (Dienstag) abends pünktlich 8/1 Uhr in der Schule an der Langenbergstraße. Anmeldungen werden zu Beginn der Übungsstunde noch entgegen genommen. (2934)
Deutsche Stenografenschaft Bocholt 1878

Für den 1. Mai
Girlanden
Fahnen
Dekorationen
Tischtuchkrepp-Papier
Tischtuchdamast-Papier
Temming & Heilborn,
Bocholt, Nordstr. 27
2927

Bedenke:
Jedermann liest
jeden Freitag
jede kleine V-Anzeige
daher die große Wirkung!
„Die kleine“
V-Anzeige im Volksblatt wird nicht nur in Bocholt, sondern auch in der ganzen Umgebung von jedermann beachtet, weil sie immer neue und günstige Gelegenheiten bringt.
Sie erscheint auch in dieser Woche am Freitag!

Schreiben folgen.
O. April 1938.
einer 50-jährigen
meine herzlichsten
Anerkennung
die in ununter-
Arbeit geleistet
Herrn Hitler."

Georg.
am Freitag
am Freitag
um die Auf-

zial"?
at sich
"eine
"ihn"
- Bitte
Sie er-
spezial"

R

lachen

ATER.

ab heute
(Feiertag 1. Mai)
Ufa-Volks-



W. Kater,

kenzeller

volle Handlung,
Angebot und heiter,
sen, (2925g
breitend!

W. Kater,
F. P. I.
Wirklichkeit

W. Kater,
F. P. I.
Wirklichkeit

W. Kater,
F. P. I.
Wirklichkeit

W. Kater,
F. P. I.
Wirklichkeit

W. Kater,
F. P. I.
Wirklichkeit

W. Kater,
F. P. I.
Wirklichkeit

W. Kater,
F. P. I.
Wirklichkeit

W. Kater,
F. P. I.
Wirklichkeit

W. Kater,
F. P. I.
Wirklichkeit

W. Kater,
F. P. I.
Wirklichkeit

W. Kater,
F. P. I.
Wirklichkeit

W. Kater,
F. P. I.
Wirklichkeit

Aus Münster und dem Münsterland.

Nachricht des Bauhauses.

† Münster, 27. April.

Das Rathaus des neuen Bauhauses, des Verwaltungsbauwerkes der RSDAP im Gau Westfalen-Nord, am heutigen Spätnachmittag gefallene zu einer ein- drucksvollen Feierkunde. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die mit höchstem Interesse den alten Sitten und Bräuten, die beim Rathaus dieses folgen und repräsentativen Baues zu Ehren kamen, ihr Augenmerk zuwandte. Vor dem Gebäude hatten die Mitglieder der Partei und Werkstätten Aufstellung genommen. Unter den Ehrengästen sah man Reichsstatthalter und Gauleiter, Gruppenführer Dr. Meyer, sowie Vertreter der Wehrmacht und der Stadt Münster. Langsam leitete die kurze Feierkunde hoch oben vom Sims über dem Hauptportal mit Fanfaren und Trommeln ein. Als verantwortlicher Baubesitzer dem Gauleiter die Fertigstellung des Rohbaues, in einer kurzen Ansprache dankte der Gauleiter allen, die ihre Schaffenskraft der Errichtung dieses Baues zur Verfügung gestellt hatten, dessen Grundstein man bei Beginn der Arbeitsleistung, die Millionen von Volksgenossen endlich wieder Arbeit und Brot brachte, gelegt habe. Nicht zuletzt galt sein Dank dem Führer, der dieses alles erst ermöglicht hat. Begeistert stimmten die vielen Zuschauer in das Siegfriedlied ein, das der Führer des deutschen Volkes galt. Die nationalen Lieder beendeten die kurze und schöne Feierkunde.

1,2 Millionen RM für Kulturbauarbeiten

† Essen, 27. April.

Seit Übernahme der Regierung durch den Nationalsozialismus wurden von den beiden Arbeitsdienstlagern im Kreis Essen 328 Morgen Seide und Deiland zu Wiesen und Weiden urbar gemacht. Weiter wurden 23 Morgen zur Aufforstung kultiviert, 66 Kilometer neue Gräben wurden angelegt, und 24 Kilometer Wirtschaftswägen wurden neu geschaffen. Insgesamt wurden 590 000 Tagewerke vom Arbeitsdienst geleistet.

Das bedeutet, daß das Reich durch die Kraft des Arbeitsdienstes rund 1,2 Millionen Reichsmark zur Hebung der Landwirtschaft in das Gebiet des Kreises Essen hat fließen lassen.

Das Wasser steigt wieder.

† Dorsten, 27. April.

Durch die Niederschläge am Sonntag und in der Nacht zum Montag ist die Lippe wieder gewaltig gestiegen und hat fast den Höchststand der vorigen Woche erreicht. Die ausfließenden Bäche bringen gewaltige Wassermassen heran, so daß die Lippeniederung wieder weithin überflutet ist.

Sechs Kühe beschlagnahmt.

† Servitz-Dorsten, 27. April.

Die Polizei nahm bei dem Metzger K. in Hülsehausen ganz überraschend eine Hausdurchsicht vor und entdeckte sechs geschlachtete Kühe, die unter Außerachtlassung der Bestimmungen über die Röntgenisierung von dem Händler K. aus Oberhausen nach hier geliefert worden waren.

Bei der näheren Untersuchung zeigten sich Umstände heraus, die direkt als Skandal bezeichnet werden müssen. Keines der Tiere trug den hierzuland üblichen Vermerk. Eine Kuh mußte gleich zur Abdeckung gefesselt werden. Die übrigen Tiere sind zu minderwertig, daß sie zu einem Verkauf im Lande nicht freigegeben werden können.

Alle Tiere verfielen der Beschlagnahme. Gegen Metzger und Händler wurde Anzeige erstattet.

Die deutsch-niederländische Ausstellung in Enschede.

† Enschede, 27. April.

In Enschede, dem landwirtschaftlichen und industriellen Zentrum der holländischen Provinz Overijssel, findet in der Zeit vom 26. August bis 2. September 1938 eine große, landwirtschaftliche, Gartenbau, Viehzucht, Handel und Industrie — vornehmlich die neue Kunstlebensindustrie — umfassende Ausstellung unter der Bezeichnung „Voller Profit“ statt. Im Rahmen dieser Ausstellungswoche wird zugleich der Enscheder Salon am Ende des Kanals feierlich eröffnet.

Der Charakter der Ausstellung geht über das lokale und allgemeine holländische Interesse weit hinaus und beruht in hervorragendem Maße die Interessen der deutschen Landwirtschaftlichen und Textil-Industrie. Die ausfließenden Bäche bringen gewaltige Wassermassen heran, so daß die Lippeniederung wieder weithin überflutet ist.

Die Ausstellung gliedert sich in 3 Abteilungen. Die Kunstlebensindustrie wird in der ersten Abteilung gezeigt, und zwar in vollem Betrieb. Die holländischen Kunstlebensindustrien liefern die benötigten Rohstoffe gratis. Außerdem werden Kraft, Licht, Wasser und Dampf kostenfrei geliefert, während Motoren und Schweißmaschinen ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung stehen. Schließlich, mit der Herstellung von Glasflaschen vertraute Arbeiterkräfte stellt die Zweite Abteilung II, die Stoffabteilung, dem Besucher ein anschauliches Bild von den in Holland fabrizierten Kunstlebenswaren. Abteilung III bietet dem Maschinenfabrikanten die Gelegenheit, seine Maschinen für Kunstlebensindustrie sowie für Baumstoffe oder Wolle auszustellen, und wenn gewünscht, im Betrieb zu demonstrieren. Abteilung III gibt auch die Gelegenheit zur Ausstellung von Farbkräften, Chemikalien und weiteren Textilbedarf.

Man kann nur wünschen, daß sich die deutsch-niederländische Textil- und Maschinenindustrie zahlreich und mit bestem Material an der Ausstellung beteiligen. Dann wird die Ausstellung nicht nur ein voller Erfolg, sondern auch ein neuer Beitrag zur deutsch-niederländischen Freundschaft werden. Nähere Einzelheiten über diese auch für das Münsterland bedeutsame Ausstellung werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Möbelfabrik niedergebrannt.

† Dinslaken, 27. April.

In der Nacht zum Montag, etwa gegen 2 Uhr, brach in der Möbelfabrik Beermann in Krefeld Feuer aus, das etwa 50—60 Volksgenossen Arbeit und Brot gibt, ein Schadenfeuer aus, dem in wenigen Stunden das gesamte Werkgebäude zum Opfer fiel. Das Feuer griff auch auf ein Wohnhaus über, das jedoch gerettet werden konnte. Da mit der Werkstatt sämtliche Maschinen, die darin liegenden Holzportale, die in Arbeit genommenen Möbel verbrannt sind, ist dem Besitzer und der Volkswirtschaft ein großer Schaden entstanden. Die Ursache des Feuers, sowie die Schadenshöhe werden noch nicht festgestellt.

Gauamtschule für Kommunalpolitik.

Einweihung durch Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer.

† Porta (Wefer), 27. April.

An der Porta Westfalica hat der Gau Westfalen-Nord am Sonntag eine neue Schulungsstätte, die Gauamtschule für Kommunalpolitik, eingeweiht.

Die Einweihungsfeier begann mit der feierlichen Flaggenhissung, wobei Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer begeisterte Worte über das Fahnenkreuzbanner als Symbol der deutschen Revolution und des ewigen Deutschen Reiches sprach. Anschließend begaben sich die Gäste in den feierlich geschmückten Saal. Ein Musikvortrag einer 3-Kapelle leitete hier die Festkundschaft ein. In seiner Eröffnungsansprache teilte der Gauamtschule für Kommunalpolitik, Dr. Irzgang, mit, daß die Schule am Montag ihre Tätigkeit mit einem Lehrgang für die Amtsbürgermeister beginne; anschließend werden die Bürgermeister der Stadt- und Landgemeinden und dann die ehrenamtlich tätigen Räte, Gemeinderäte und Beigeordneten einberufen. Das Ziel der kommunalpolitischen Schulungsarbeit ist, die reifliche Vorbereitung der Träger der Partei und der Verwaltung immer mehr zu vertiefen, damit der Wille des Führers

auch im kleinsten Dorf unverfälscht zur Durchführung kommt.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer nahm dann die Einweihung der neuen Schulungsstätte vor. Er wies besonders auf die große einheitliche Linie hin, die schon auf allen Gebieten erreicht wurde, und die nur möglich sei, weil wir alle gleichen Blut und von der gleichen Liebe zum Führer erfüllt seien. Der Gauleiter wünschte der neuen Schule erfolgreiche Arbeit zum Besten der Gemeinden und des ganzen deutschen Volkes. Der Regierungspräsident von Minden, Herr v. Degenhausen, übermittelte die Wünsche und Grüße des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen und bot von sich aus der Schule seinen herzlichsten Rat an. Reichsstatthalter Dr. Meyer dankte für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme und der Unterstützung der Schulungsarbeit. Mit dem Sieg sei auf den Führer die Festkundschaft.

Am Montag beginnt die praktische Arbeit des ersten Lehrganges, an dem etwa 40 leitende Verwaltungsbeamte aus dem ganzen Gaugebiet teilnehmen.

Erfassung der Wolle aus den Kleinschafhaltungen Westfalens.

Der Landesverband Westfälischer Schafzüchter e. V., Bielefeld, schreibt uns:

Durch die Umordnung des „Reichsnährlandes“ vom 30. Januar 1934 ist die Zwangsverpflichtung sämtlicher im Inland erzeugter Wollen verfügt worden. Diese Verordnung sollte den Schafzüchter nicht in die Zwangslage der früheren System-Regierungen zurückführen, sondern sie hat zunächst Ordnung auf dem deutschen Wollmarkt geschaffen und die geringe Eigenverwertung von nur 7 Prozent unseres Wollbedarfes für die Bekleidungsindustrie denjenigen Stellen zugeführt, die sie zum Wohle des gesamten Volkes verarbeiten. Gleichzeitig sicherte die Verordnung dem Schafzüchter einen reibenden Absatz der Wollen aus für die kleinsten Mengen zu einem ausreichenden hohen und gerechten Woll-Preis, der ihn von der Willkür des freihändigen Verkaufs um, unabhängig macht und ihn zur Vergrößerung der Schaferei anregt. Das langerebte Ziel einer geordneten Wollwirtschaft ist durch diese nationalsozialistische Maßnahme verwirklicht worden. Die Schaffung des Wollpreises macht die Erfassung aller erzeugten Wollen notwendig, damit durch freihändigen Verkauf nicht Störungen in diese Regelung getragen werden.

Die Erfassung der deutschen Wollen liegt in den Händen der Reichswollverwertung — Abteilung Berlin. Berlin W. 36, die für das Gebiet der Landesbauernschaft Westfalen den Landesverband Westfälischer Schafzüchter e. V., Bielefeld, Bahnhofstraße 3, mit der Durchführung beauftragt hat. Von diesem ist für Westfalen nach den Richtlinien des Reichsnährlandes die Regelung diesbezüglich getroffen, daß die Schafzüchter, die im Besitz von 15 und mehr Schafen sind, die Wollen ab 1. Mai 1938 direkt an das Wolllager der Reichswollverwertung G. m. b. H., Abteilung Bielefeld, zu liefern haben. Da die Sommerauktion am 3. Juli in Bielefeld stattfindet, müssen alle Wollen, die zu diesem Termin veräußert werden sollen, spätestens bis zum 25. Juni eingeliefert sein.

Weiterhin ist verfügt worden, daß die Kleinschafzüchter, die im Besitz von weniger als 15 Schafen sind, ihre Wollen an die für die einzelnen Kreisbauernschaften Westfalens zuständigen Wollmammelstellen zu liefern haben, die nach den Richtlinien der Reichswollverwertung eingerichtet worden sind, um den Kleinschafzüchtern gegen Verzählung zu amtlich festgelegten Preisen die erzeugte Wollen abzunehmen und die ge-

sammelte Wollen dem Wollager der Reichswollverwertung G. m. b. H., Bielefeld, zuzuführen. Auf diese Weise wird einerseits erreicht, daß die Kleinschafzüchter für die geringe Wollmenge den gleichen Erlös wie die Großschafhaltungen erzielen, und andererseits bildet die Regelung einen Anreiz zur reibenden Lieferung der erzeugten Wollen. Um die Kleinschafzüchter nochmals über die aufzubereitende Wollmammelstelle zu unterrichten, wird in nächster Zeit bei allen Ortsbauernführern usw. Westfalens ein Plakat ausgedruckt werden, auf dem sowohl auf die Notwendigkeit der Ablieferung der Wollen hingewiesen wird, als auch die für den jeweiligen Ort zuständige Wollmammelstelle und der Abnahmetermin angegeben sind.

Der Landesverband hat solche Plakate mit der Errichtung der Wollmammelstellen beauftragt, die Gewähr für glatte Abwicklung bieten. Die beauftragten Wollmammelstellen sind mit uns zu wissen des Landesverbandes versehen, nur sie sind nach dem Reichsnährlandsgebot und der Verordnung vom 30. Januar 1934 berechtigt, einen Ankauf von Wollen vom Erzeuger vorzunehmen. Jeder anderweitige Verkauf oder Umtausch von Wollen gegen Waren, Stoffe usw. ist verboten. Es ist lediglich erlaubt, Wollen von eigenen Schafen los zu verpacken, es ist also auch verboten, Wollen von Schafen zu verpacken, die anderen Schafzüchtern gehören, und von, der im eigenen Betrieb erzeugten Wollen jährlich bis zu 20 Pfund Schweißwolle oder 10 Pfund Rückenwolle für den eigenen Verbrauch in Lohn verarbeiten zu lassen, aber nur in den Lohnspinnereien, die die Genehmigung der Reichswollverwertung für Wollen und andere Tierhaare, Berlin W. 37, erhalten haben. (Es sei darauf hingewiesen, daß in ganz Westfalen und Lippe erst eine einzige Lohnspinnerei um die Erlaubnis nachgesucht hat.) Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen sind unter Todes Strafe gestellt.

Die durchgeführte Regelung des Wollmarktes durch die Erfassung sämtlicher Wollen und Gewährleistung ausreichender Wollerlöse hat bei allen Schafzüchtern, ob sie nur wenige oder zahlreiche Schafe halten, großen Beifall gefunden. Es ist daher nicht daran zu zweifeln, daß auch die Kleinschafzüchter in Westfalen diese vom Handel unabhängige Regelung in vollem Umfang begrüßen und ohne weiteren Zwang die erzeugte Wollen den beauftragten Stellen reiblos abliefern werden. Sie dienen hierdurch dem Wollbedarf des deutschen Reiches und erfüllen ihre Pflicht gegenüber dem Führer.

Was brachte uns Hamburg in der Kleintierzucht?

Was erwarten wir von Frankfurt?

Die Reichsnährstandschau in Hamburg hat gezeigt, daß auch die deutschen Kleintierzüchter bei derartigen Veranstaltungen nicht abseits stehen wollen, sondern bei dieser Gelegenheit sich eng verbunden fühlen mit dem Ausstellungsgesamtheit, daß viele noch bisher abseits stehende durch derartige Schauen als Züchter gewonnen werden. Man kann wohl sagen, daß in Hamburg wohl zum ersten Male sämtliche Kleintierzuchtgebiete mit Ausstellungsmaterial vertreten waren.

Die Besichtigung dieser zweiten Reichsnährstandschau mit Ziegen war recht gut. Neben den alten Kampferproben und fleischgewohnten Jungstücken waren auch einige neue Kreuzschaffgruppen zum Wettbewerb angetreten. In der Klasse der älteren Jungstücken war Sassen-Massou seinem alten Rivalen Ruffen überlegen, während bei den jüngeren Jungstücken Westfalen und Thüringen um die Siegespalme kämpften. Während Thüringen die besten Böde ausgestellt hatte, konnte bei den Ziegen Westfalen als Sieger hervorgehen.

In Frankfurt wird die Ausstellung Ziegen bedeutend stärker sein als in Hamburg, da Frankfurt inmitten der bekanntesten und größten Zuchtgebiete liegt. Westfalen und Thüringen werden in Frankfurt harte Konkurrenz erhalten durch das Saargebiet und die Rheinprovinz. Der Ziegenzüchter wird demnach in diesem Jahre beim Besuch der dritten Reichsnährstandschau in Frankfurt voll und ganz auf seine Kräfte kommen.

Die Tatsache, daß in der Abteilung Geflügel nur noch Tiere aus Herd- und Vermehrungszuchten, also solche mit Leistungs- und Abkammerungscharakter zugelassen werden, hat dazu beigetragen, daß der Umfang dieser Abteilung in Hamburg stark verkleinert war, aber ihr Gehalt war ungleichmäßig verbessert, und darauf kommt es an. In Hamburg teilte ich aus schließlich Reichsherdzucht mit etwa 60 Nummern und 100 Tieren. Vertreten waren die beiden Rassen Leghorn und Rhode-Isländer. Die Stämme waren in Anbetracht der Jahreszeit und ihrer vollbrachten Leistung gut. Als derjenige Teil der Ausstellung, der fraglos am wirkungsvollsten auf die landliche Hühnerhaltung war, muß die Zucht der Geflügel betrachtet werden. Dem Plan dieser Zucht lag der Gedanke zugrunde, die Arbeit der Herd- und Vermehrungszuchten im Dienste des Bauern zu setzen. Den Schluß dieser Schau bildete eine Schau, in der gegenübergestellt war, wie ein Hühnerhof aussehen soll und wie nicht.

Es steht zu erwarten, daß in Frankfurt die Beteiligung der Betriebe eine sehr viel größere sein

wird, zumal Herd- und Vermehrungszuchten mehr und mehr in ihrer Bedeutung anerkannt werden und Würdigung, insbesondere auch beim Bauern, finden.

Den Rängen zuzurechnen ist der Wert der Beteiligung an der Reichsnährstandschau seit Jahren bekannt. Der Aufbau dieser Abteilung war sehr vielseitig und sehr überflüssig. Die Tiere waren der Jahreszeit entsprechend als gut und sehr gut zu bezeichnen. Die Besichtigung in der Abteilung Geflügel, Wollzeugnisse war herabragend und erregte das allgemeine Interesse der Besucher. Die letztere Abteilung wird insbesondere auch in Frankfurt starke Beachtung finden, zumal dem Besucher klar vor Augen geführt wird, welche herrliche und praktische Gebrauchsgüter aus dem Rindfleisch und der Angorawolle hergestellt werden. Dabei ist besonders bemerkt, daß es sich hier nicht um Erzeugnisse der Industrie, sondern um Kleidung und Schmuckstücke handelt, die ausschließlich von den Frauen der Rindfleischzüchter hergestellt werden. Wir erwarten fernerhin, daß die Abteilung Wirtschaftsanstalten in ihrem Umfang bedeutend größer sein wird.

Die Abteilung Bienen hat in Hamburg den Besuchern einen Überblick über die Wirksamkeit der langjährigen Erziehungsbüro der Organisation. Die Erfahrungen, die auf der Reichsnährstandschau in Leipzig gesammelt wurden, werden in Frankfurt die Ausstellung der Bienenzüchter besonders interessant gestalten. Wir werden alles, was mit der Bienenzüchtung im Zusammenhang steht, überflüssig geordnet vorfinden, wie Honig in Gefäßen, Schweißhonig, Wachs in Böden, Kunstwaben, gewerbliche Erzeugnisse, Bienenhäuser, Schleudererzeugnisse usw.

Ganz besondere Beachtung fand die Wanderausstellung der Reichsgruppe Seidenzüchter. Diese Wanderausstellung wird auch in Frankfurt zu sehen sein, die den Interessierten des Seidenbaues alles zeigt, was von Bedeutung ist, angefangen von der lebenden Seidenraupe bis zu fertigen Seidentextilien.

Neben der Abteilung Geflügel interessierte auch in Hamburg die Ausstellung von Handelsklassen, die entsprechend ihrer Sortierung, Kennzeichnung und Verpackung bemerkt wurden. In Frankfurt werden Genossenschaften und Handel, vielfach auch Einzelzeuger, in Wettbewerb treten und hierdurch am besten für das deutsche Handelsvolk werden können.

Nach den in Hamburg gemachten Erfahrungen wird allen Kleintierzüchtern bestens empfohlen werden können, die dritte Reichsnährstandschau in Frankfurt zu besuchen. Sie werden bestimmt alles das vorfinden, was für sie von Interesse ist, zumal der Ausstellungsort in diesem Jahr im Brennpunkt der größten Kleintierzuchtgebiete liegt.

† Münster, 27. April. Vom Bundesarbeitsamt Westfalen. Zum Geburtstage des Führers wurden im Bereich des Bundesarbeitsamtes Westfalen in das Amtsentwerfungsamt Dr. Müller und Dr. Partz als Arbeitsamtsleiter und der Vorsitzende des Arbeitsamtes Bielefeld, Dr. Linenborg, als Arbeitsamtsleiter, ferner wurde der Leiter der Abteilung Berufsberatung beim Arbeitsamt Gelsenkirchen, Dr. Schmülling, zum Verwaltungsamtsleiter ernannt.

† Münster, 27. April. Schwerer Unfall eines Baggeres. Auf dem Hohenollerberg ereignete sich in der Nacht zum Montag ein schwerer Verkehrsunfall, der große Schäden zur Folge hatte. In der Nähe des Volkshauses wurde bei einem Unfall ein Bagger auf einen Bordstein gefahren, so daß die Steuerung versagte. Der Bagger kreuzte einen Baum und legte sich auf den Bürgersteig. Bei dem Zusammenstoß wurden die Bordsteine und der Motor schwer beschädigt, und eine hohe Stichflamme schlug aus dem Getriebe hervor. Nur mit Mühe gelang es, den eingeklemmten Fahrer, sich zu befreien und das Feuer zu löschen.

† Münster, 27. April. Ein schwerer Verkehrsunfall. Sonntag mittags, gegen 2 Uhr, ereignete sich an der Kreuzung Westfalen-Sentmaringerweg ein schwerer Verkehrsunfall. An dieser Stelle fuhr ein Dreiradwagen aus Westfalen mit einem Personentransportwagen zusammen. Der Fahrer des Dreiradwagens, den auch die Schuld treffen soll, wurde schwer verletzt und sofort einem Krankenhaus zugeführt. Der noch neue Personentransportwagen wurde beschädigt, während der Dreiradwagen kaum beschädigt wurde. Polizeibeamte waren sofort zur Stelle, um Nachprüfungen anzustellen.

† Münster, 27. April. Landung eines Ballons. In Gievenbeck landete am Sonntag mittags ein aus Düsseldorf stammender Ballon. Wie es heißt, mußte der Ballon eine Notlandung vornehmen, die glatt verlief.

† Westfalen, 27. April. Opfer der Arbeit. Ein schwerer Unglücksfall trat bei dem Schacht beschäftigten Hermann Kloth von hier. Der Berufsgenossenschaftler unter Verabreichung von Beihilfen und erlitt schwere Verletzungen, die keine Überlebenschancen in das Krankenhaus Krankenhaus erforderlich machten, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

† Bielefeld, 27. April. Schwerer Verkehrsunfall in einer Weiche überfahren. Auf einem kleinen Zementwerk geriet der Schwertransporter des Bielefelder, dessen Bein infolge einer im Jahre erhaltenen Verletzung fest geworden war, mit dem linken Fuß in eine Weiche und blieb dort fest hängen. Der bedauernswerte Arbeiter konnte sich auch da noch nicht helfen, als er sah, daß ein ausrollender Wagen auf ihn zukam, und ihn zu überfahren drohte. Es gelang ihm, sich zur Seite zu biegen, verhindern konnte er jedoch nicht, daß ihm der Wagen den Fuß unterhalb des linken Knöchels abfuhr. Man brachte den jetzt besonders hart getroffenen Mann ins Hammer Krankenhaus.

† Neupotom, 27. April. Schwerer Verkehrsunfall eines Motorrades. Als der Schneider B. mit seinem Motorrad die Badener Straße befuhr, verlor er bei dem evangelischen Kirche in der Kurve die Gewalt über sein Fahrzeug und kam in voller Fahrt gegen einen Steinbock, der glatt abgedrückt wurde. Mit dem Kopf schlug der Unglückliche so heftig gegen einen Eisenpfosten, daß die Hinterköpfe zerplatzten. SA und Arbeitsamt leisteten die erste Hilfe und sorgten für die Überführung des Schwerverletzten in das Krankenhaus. Der Zustand ist sehr ernst.

† Greven (Kreis Uingen), 27. April. Todessturz mit dem Motorrad. Ein schweres Motorradunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Samstag in Suttrop. Der 24-jährige Sohn des Bauunternehmers Lemmer in Bielefeld befand sich mit dem Motorrad unterwegs nach Greven und wollte in Suttrop einen Kraftwagen überholen. Infolge des schlüpfrigen Pflasters geriet er ins Rutschen und machte mit dem Motorrad einen gefährlichen Sturz. Blutüberströmte mußte der Verunglückte ins Greven Krankenhaus gebracht werden, wo er im Laufe der Nacht, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

† Meppen, 27. April. Schwacher Fährtschiffverkehr. Wegen Überführung des höchsten schiffbaren Wasserstandes und starker Strömung ist auch die Strecke Untel-Düthe für Fahrzeuge mit einer Höhe von über 3,80 Meter über dem Wasserstand vom 25. d. Mts. nachmittags ab gesperrt worden.

Auch der Führerschein ist haftpflichtig

Noch längst nicht jeder Kraftfahrer weiß, daß wir in Deutschland das Prinzip der „Gefährdungshaftung“ haben, nach dem jeder Autofahrer für jeden Schaden haftpflichtig ist, der durch den Betrieb seines Fahrzeuges hervorgerufen wird. Wie ungerecht und in vieler Hinsicht nachteilig diese Gefährdungshaftung sich auswirkt, darüber kann man in jeder Fachzeitschrift sehr häufig interessante Tatsachen veröffentlicht finden. Aber auch der Führer des Kraftfahrzeuges kann glück- und strafrechtlich in Anspruch genommen werden, wenn er gegen die bestehenden Vorschriften verstößt, oder wenn sich ein Unfall ereignet. Auch der Führer, der sich aus Steuer des Autos fahrt, führt einen Kraftwagen. Nach dem Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, § 8, muß er bei dem Führer des Kraftfahrzeuges begleitet sein, und nicht der Führer des Kraftfahrzeuges. Nach dieser gesetzlichen Bestimmung scheint es klar und klar, daß ein Führer bei Unfällen in seiner Weise in Anspruch genommen werden kann.

Dem ist aber nicht so! Anlässlich eines Unfalls, den der frühere Reichsanwalt Dr. Luther vor Jahren hatte, hat das Kammergericht in der Berufungsinstanz ein obigen gesetzlichen Bestimmung diametral zuwiderlaufendes Urteil gefällt (12. Febr. 1930 — 30. III. 3. 30 U 12 985/29), das sehr interessant und von außerordentlicher Bedeutung ist.

Das Kammergericht sagt nämlich: Der Kraftfahrer haftet nicht aus den Bestimmungen des RFG, sondern aus § 230 StGB. Wenn nämlich der Kraftfahrer auch nicht als Führer des Wagens gilt, so ist doch seine Inanspruchnahme nach den allgemeinen zivilen und strafrechtlichen Bestimmungen nicht ausgeschlossen. Auch wenn man von einem Kraftfahrer nicht die Fähigkeit eines tüchtigen Autofahrers verlangen kann, so muß ein Verstoß darin erblickt werden, daß er es übernahm, unter den gegebenen Umständen ein Automobil zu steuern, ohne die hierzu nötige Übung und Geschicklichkeit zu besitzen. Er hätte erkennen müssen, daß die Steuerung des Wagens durch ihn eine besondere Gefährdung des Verkehrs herbeiführt, und durfte sich auch nicht darauf verlassen, daß sein Kraftfahrer ihn nicht durch die Potsdamer Straße fahren lassen würde, wenn er nach dessen Ansicht noch nicht genügend ausgebildet war. Der Kraftfahrer hätte vielmehr die Pflicht gehabt, sich selbst zu prüfen, ob er die Steuerung des Wagens über einen so verkehrssicheren Mann übernehmen dürfte! Bei dieser Prüfung hätte er noch dazu, da er erst das fünftmal am Steuer saß, zu einem vernünftigen Ergebnis kommen müssen.

Man mag über dieses Urteil des Kammergerichts denken, wie man will. Sicher ist, daß der Verkehr nicht unnötig und leichtfertig gefährdet werden darf, andererseits aber gibt es ja keine andere Möglichkeit, das Autofahren richtig zu erlernen, als das Auto eben in diesen Verkehr zu führen. Jedenfalls bedeutet das angegebene Kammergerichtsurteil eine sehr große Härte für jeden „Autofahrer“, da straf- und zivilrechtliche Folgen nur allzu leicht sich ergeben können.

Es fragt sich, wie der „Autofahrer“ sich dagegen schützen kann. Gegen strafrechtliche Verfolgung schützt ihn nur allerhöchster Vorbehalt. Zivilrechtliche Folgen können sehr viel leichter ausgeschaltet werden: Man vergewissere sich, wenn man Fahrerunterricht nehmen will, daß der betreffende Fahrer bzw. die Fahrschule verifiziert ist gegen Schäden, die von ihren Fahrschülern verurteilt herbeigeführt werden. Ist das nicht der Fall, so werde man sich an einen anderen Lehrer, wenn man nicht vorzieht, sich selbst gegen Haftpflicht zu versichern.

politische Stellung zum unaufgeklärten Volk teils das Erreichte, teils das zu Erreichende, und der Druck der